

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 100. Mittwochs den 24. August 1825.

Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Post-Inspektor Lewecke zum Ober-Post-Direktor zu Magdeburg allergnädigst zu ernennen, und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Bei der am 16ten und 17ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 52ster Königl. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 82302; 2 Gewinne von 1500 Thlr. fielen auf Nr. 44456 und 58014; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 9194 27260 und 67768; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6876 33179 82835 und 86929; 5 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 15553 16101 25203 30601 und 87466; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1775 4316 20273 27742 28553 41231 59045 67077 68185 und 86307.

Magdeburg, vom 17. August.

Zu den in der Umgegend von Magdeburg zu haltenden diesjährigen Herbstmanövers, welche durch die in den ersten Tagen des künftigen Monats vor Sr. Majestät dem Könige selbst statt habende Revue beschlossen werden, ist bereits heute das Füselier-Batallion des 26sten Linien-Infanterie-Regiments hier eingerückt, so wie auch heute das 31ste und 32ste Linien-Infanterie-Regiment, das 7te und 8te Cuirassier-Regiment und das 10te und 12te Husaren-Regiment auf den umliegenden Ortschaften eingetroffen sind. Am 20sten d. werden das 26ste und 31ste Landwehr-Infanterie-Regiment bei Fermersleben ein Lager beziehen, und an demselben Tage das 27ste und 32ste Landwehr-Infanterie-Regiment in hiesiger Stadt und Neustadt eintreffen. — Das Königl. General-Commando des 4ten Armee-Corps ist bereits am 4ten d. M., und der Stab der 8ten Division, so wie die Brigadestäbe derselben, heute hier eingetroffen.

Hannover, vom 14. August.

Die große Trocknis im vorigen Monate (die Hitze stieg auf dreißig Grad) hat die Deichbauten an der Küste sehr begünstigt, aber einen empfindlichen Wassermangel in allen Gegenden veranlaßt, wo die Landwirthschaft das stehende Gewässer aus Waldgründen und Brüchen fortgeschaft hat. Es ist offenbar, daß wir den Wasserstand, wie er vor dem heißen Sommer von 1822 war, nicht wieder bekommen haben, weil man nicht dafür gesorgt hat, daß die damals geleerten Wasserkammern wieder haben neue Vorräthe bewahren können; und es ist nur zu gewiß, daß unsern Flüssen das Schicksal mehrerer ital. Flüsse bevorsteht, — welche vor ein Paar Jahrhunderten noch schiffbar waren, und nun Bächlein sind, — wenn die Wasserwirthschaft nicht zu gleichem Recht mit der Forstwirthschaft gelangt, und wenn die Entwässerung nicht eben so unter Aufsicht genommen wird, als die Waldrodung. Das Wasser läßt sich weit schwerer wieder heranziehn, als

der gefällte Forst; und die verminderte Wassermasse einer Gegend thut allgemeinen, die verminderte Holzmasse nur örtlichen Schaden.

Brüssel, vom 12. August.

Se. Maj. der König haben 111 römisch-katholischen Geistlichen, die sich durch frommen und unbescholtenen Wandel ausgezeichnet, Gratificationen und Gehalts-Erhöhungen bewilligt.

Von dem Gelde, welches die Niederländischen Freimaurer zu dem großen Festmahl ausgesetzt hatten, welches sie Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich am 30sten v. M. in Brüssel gaben, waren 300 Fl. übrig geblieben, welche sie beschlossen haben, der Sache der Griechen zu widmen.

Paris, vom 13. August.

Telegraphische Depesche. Brest den 10. August, 5½ Uhr des Abends. Der Marine-Commandant an den Marineminister. „Die Goelette Bearnaise ist nach einer Fahrt von 32 Tagen hier vor Anker gegangen. Ich sende Ew. Excellenz durch die Eilpost die Paquete des Hrn. von Mackau. Er trägt mir auf, Ew. Excellenz folgendes zu melden: Die Intentionen Sr. Maj. sind vollständig erfüllt, und die Ordonnanz des Königs ist in St. Domingo mit Ehrfurcht und Dank angenommen worden." Diese Depesche wurde sogleich nach der Börse geschickt, um öffentlich angeschlagen zu werden.

Ordonnanz des Königs, welche der Baron von Mackau der Regierung von Hayti überbracht hat: „Karl, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, allen denen, die Gegenwärtiges sehen, Unsern Gruß. Nach Einsicht des 14ten und 73sten Artikels der Charte, Willens, das Interesse des französischen Handels, das Unglück der alten Kolonisten von S. Domingo und den ungewissen Zustand der gegenwärtigen Einwohner dieser Insel wahrzunehmen, haben Wir befohlen und befehlen wie folgt: Art. 1. Die Häfen des französischen Theils von St. Domingo sind allen Nationen für den Handel geöffnet. Die Abgaben in diesen Häfen, sowohl von den Fahrzeugen als von den Waaren, beim Einwie bei dem Auslaufen, sind für alle Flaggen gleich, ausgenommen die französische Flagge, zu deren Gunsten diese Abgaben um die Hälfte herabgesetzt sind. Art. 2. Die gegenwärtigen Einwohner des französischen Theils von St. Domingo zahlen in die General-Kassen der Depots und Consignationen von Frankreich binnen 5 gleichen Fristen von Jahr zu Jahr vom 31. December 1825, als erstem Zahltage, die Summe von 150,000,000 Fr., welche zur Entschädigung der alten Kolonisten, welche eine Entschädigung fordern, bestimmt sind. Artikel 3. Wir verwilligen auf diese Bedingungen durch diese Ordonnanz den jetzigen Einwohnern des französischen Theils der Insel St. Domingo ganze und vollständige Unabhängigkeit von ihrer Regierung. Gegenwärtige Ordonnanz soll mit dem großem Siegel gesiegelt werden. Gegeben in Paris auf dem Schlosse der Tuillerien, den 17. April im Jahr der Gnade 1825, Unserer Regierung im Ersten. Charles. Auf Befehl des Königs: Der Pair von Frankreich, Minister Staatssekretair im Departement der Marine und der Kolonien, Graf von Chabrol. — Untersiegelt: Der Großsiegelbewahrer von Frankreich, Minister Staatssekretair im Departement der Justiz: Graf von Peyronet. Visa: Der Präsident des Ministerraths. Johann de Villele.

Es scheint, bemerkt der Courier français zu dieser Ordonnanz, daß man es in Rücksicht auf die Form der Etikette von beiden Seiten nicht zu genau genommen hat, und man that sehr wohl, denn dergleichen Formen würden niemals zur Anerkennung der Unabhängigkeit Haity's geführt haben. Nunmehr wird dieser Staat nicht allein von England, sondern von allen Staaten des Festlandes anerkannt werden. Somit ist für Spanien das Beispiel gegeben, und wir wollen zu seinem Besten wünschen, daß es bald nachfolgen werde.

Die erste Liquidation der Entschädigung für einen Ausgewanderten ist endlich ins große Buch eingetragen worden, zu einer Summe von 741 Fr. in 3procentiger Rente.

Unter mehreren diesjährigen Departementsräthen haben namentlich die von Toulouse und Marseille wieder die Zurückgabe der Civilstandregister an die Geistlichkeit gewünscht; letzterer auch die Herstellung der Jesuiten, „dieses erlauchten Corps, dem Frankreich so viel verdankt," (der Courier français hofft, der Departementsrath werde von den Wohlthaten der-

selben doch die Episoden der Chatel, Ravaillac, Damiens u. s. w. ausschließen) und daß ihnen ausschließlich der öffentliche Unterricht anvertraut werde. Ein Mitglied, welches diesen Antrag warm unterstützte, sagte: es sei die einzige Körperschaft, welche die Zwecke der Regierung vollkommen unterstützen könnte."

Ein hiesiges Oppositions-Blatt (der Constitutionell) enthält ein Schreiben über den Fall der neuen 3procentigen Renten, woraus wir Folgendes mittheilen: „Die Börse gewährte heute einen seltsamen Anblick; der Fall der 3 procentigen Renten war so rasch und so plötzlich, daß alle Spekulanten davon wie verblüfft waren. Man hatte um so mehr Mühe, sich diesen unerwarteten Fall zu erklären, da die 5procentigen Renten mitten in dieser unglücklichen Schwankung der 3procentigen fast unbeweglich geblieben sind. Es liegt indeß jetzt am Tage, und der Moniteur selbst hat sich gezwungen gesehen, es einzugestehen, daß die Zurückzahlung der 5prozentigen hinfort unmöglich ist. Dem Villele'schen Gesetz verdanken wir somit, daß die Staatsschulden jetzt aus 2 ganz verschiedenen Klassen bestehen, aus 5prozentigen und aus 3prozentigen Renten. Da die Garantie für beiderlei Renten dieselbe ist, so müssen die Interessen, welche sie tragen, sich nothwendig ins Gleichgewicht setzen. In England muß man, um eine Rente von 1000 Fr. zu erwerben, ein gleich großes Kapital bezahlen, sey es nun, daß man 3procentige, 3½pct., 4pct., 4½pct. oder 5pct. Renten kauft. Dasselbe muß offenbar auch in Frankreich eintreten. Nimmt man, um die Rechnung zu erleichtern, an, die 5 pCt. ständen al pari, so liegt es am Tage, daß, um sich 1000 Fr. Rente in 3prozentige zu verschaffen, man 20,000 Fr. anwenden muß, und da, wie dies keinem Zweifel unterworfen ist, man eben so viel bezahlen muß, um dieselben 1000 Fr. Rente in 3pCt. zu erhalten, so leuchtet es ein, daß diese letzteren auf 60 pCt. fallen müssen. Was wollte man gegen diese mathematische Berechnung wohl irgend einwenden?"

Es heißt, daß es den 5procentigen Rentiers noch immer frei stehe, ihre Renten in 4½procentige zu verwandeln, wobei sie die Versicherung erhalten, daß die 4½procentigen Renten binnen 10 Jahren nicht können herabgesetzt werden. (Ob sich Viele zu dieser Herabsetzung verstanden haben, wird nicht gemeldet.)

Der Schwager des Herrn von Villele, Herr von Lapanouse, hat sich aller Fonds-Geschäfte entschlagen und keine 3pCts. gekauft.

Man nennt auf der Börse, sagt der Constitutionnel, die 3 Prozents die ministerielle, und die 5 Prozents die Nationalschuld.

Ein Oppositions-Blatt sagt, daß der Handelsstand für das Fallen der 3procentigen beten müsse, denn ihr erster Sturz verkünde die Unabhängigkeit von St. Domingo; wenn sie auf 68 heruntergehen, werde man die Anerkennung von Süd-Amerika erfahren, wenn sie 65 stehen, werde man sich für die Griechen erklären, und wenn sie ihre natürliche Höhe von 60 erreicht haben werden, werde man die Jesuiten aller Art gehen heißen.

Vorigen Sonnabend war der hiesige Gerichtshof genöthigt, eine Verhandlung aufs neue weiter hinaus zu verschieben, weil der Präfekt des Yonne-Departements, Hr. v. Gasvills, die erforderlichen Akten nicht eingesandt hatte. Hierüber entstand eine Berathung, deren Resultat vom Präsidenten Séguier mit folgenden Worten bekannt gemacht wurde: „Der Gerichtshof trägt dem General-Procurator auf, den Minister des Innern zu benachrichtigen, daß die Präfekten und namentlich der Präfekt der Yonne, durch Nachlässigkeit und Langsamkeit die Gerechtigkeitspflege hemmen."

Hr. Bousquet-Deschamps, durch viele Verurtheilungen, die wegen seiner politischen Pamphlete über ihn ergingen, und denen er sich durch die Flucht nach Spanien entzog, bekannt, dann durch unsere in Barcellona gewesenen Aerzte losgebeten, hatte dieser Tage ein Duell mit einem Dichter, dessen Verse er, als er ihm auf der Straße begegnete, schlecht genannt hatte. Er wurde leicht verwundet, versicherte aber beim Wegfahren noch aus dem Fiacre dem Gegner: Seine Wunde mache dessen Verse um kein Haar besser. Er hätte noch sagen können: sie thäten ihm jetzt sogar weh.

Zwei junge Rhetoriker einer hiesigen Schule, welche dabei betroffen wurden, daß sie in Voltaire's Schriften lasen, sind, wie der Constit. erzählt, sogleich relegirt worden.

Die Großvikare, welche den Erzbischof nach Rom begleiteten, sind vom heil. Vater mit kostbaren Reliquien beschenkt worden.

Der General Morales ist hier angekommen.

Der Erfinder einer neuen Maschine, mittelst deren er glaubt, den Luftballons jede beliebige Richtung zu geben, hat der Akademie der Wissenschaften ein Modell seiner Erfindung eingeschickt und hinzugefügt, daß er seinen Ballon anfertigen wollte, wenn sich 200 Subscribenten, ein jeder zu 30 Fr. (1600 Rthlr.) fänden; er wolle nicht bloß das gezahlte Geld zurückgeben, sondern auch noch den Gewinn mit ihnen theilen.

Das Memorial von Bordeaux enthält folgenden Artikel: Die französische Regierung hat in allen Häfen von Frankreich die Zulassung der Schiffe von Columbien und den andern unabhängigen Staaten gestattet, nur ist ihnen nicht erlaubt eine Flagge aufzustecken.

Die Etoile theilt aus einem Schreiben aus Livorno vom 1. August Folgendes mit: Die Gefangennehmung des Ibrahim-Pascha wird durch den österreichischen Kapitain Andre Thomas aus Ragusa und gleichlautend durch den franz. Kapit. Couture, der von Cypern kommt, bestätigt.

In Beziehung auf die von dem Cazlken von Payais projektirte franz. Colonie erinnert der Constitutionell an ein Dekret des Vice-Präsidenten der Republik Columbien vom 5ten Juli 1824, durch welches derselbe jede Colonisirung in jenen Gegenden untersagt und verpönt.

In Bayonne ist man fortwährend der Meinung, daß König Ferdinand nach Frankreich kommen werde.

Man schreibt aus Madrit: „Es ist hier jetzt verboten, von den Franzosen, oder auch nur vom Lager bei Bayonne zu sprechen; allein die Absolutisten halten sich nicht für geschlagen, sie schwärzen täglich Waffen über die Pyrenäen ein und es sollen gute Geschäfte in dieser Art gemacht werden.“

Die spanischen Fonds sind in Madrit plötzlich auf 22 gefallen; sie standen seit mehreren Jahren so niedrig nicht.

Nach dem Indicateur hatte der Trappist bereits mehrere tausend Mann unter seinem Befehl gehabt und Karln V. proclamirt. Der König gab sogleich die schärfsten Befehle, ihn lebendig oder todt zu greifen und setzte 25,000 S. auf seine Einbringung aus. Er wurde in Viana festgenommen und nach Pampelona gebracht, wo die Geistlichkeit zu bewirken wußte, daß er bloß in ein Kloster unter Aufsicht gesetzt wurde. Die Absagung unseres Lagers bei Bayonne hängt wahrscheinlich mit der einstweiligen Dämpfung jenes verwegenen Unternehmens zusammen.

Privatbriefe aus Port-Louis (Isle de France) melden, daß ein aus Calcutta angekommenes Schiff die Nachricht dahin gebracht habe, Rangoon sei von den Birmanen wieder genommen und verbrannt worden, bei welcher Gelegenheit unter den Engländern ein großes Blutbad angerichtet worden sei.

Briefe aus Pointe-à-Pitre (Guadeloupe) vom 25. Juni melden, daß daselbst die Hitze größer als jemals war, und das gelbe Fieber noch schrecklichere Verwüstungen anrichtet, als im Jahre 1816.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 2. August.

In Galizien fallen seit einiger Zeit große Unordnungen vor, und die dortigen Banden vermehren sich durch zahlreiche Ausreißer von jenen Regimentern, welche die Regierung nach Ferrol und Corunna geschickt hat, um nach den westindischen Kolonien (Cuba, Porto-Ricco) eingeschifft, und von da, wenigstens nach ihrer Meinung, zu Expeditionen gegen Mexico verwendet zu werden. Nun herrscht aber unter dem spanischen Militair ein ungemeiner Widerwille gegen transatlantische Expeditionen, und dies veranlaßt die häufigen Desertionen. Glaubwürdige Personen versichern, daß die in jenen Häfen befindlichen Regimenter bereits auf die Hälfte geschmolzen seien, und daß die daselbst zurückgebliebenen Truppen ihre Abneigung gegen die Bestimmung, die man ihnen zu geben gedenkt, laut und unverholen äußern. Bei einer solchen Stimmung wird wenig mit diesen Truppen auszurichten sein.

Dover, vom 11. August.

Mit dem K. Dampfboot Fury ist von Calais der Kaiserl. Russische Ober-Kammerherr Fürst v. Naryschkin hier angekommen; dasselbe Fahrzeug nimmt morgen Lord Sidmouth nebst Gefolge zurück, und Sonnabend früh werden sich der Graf und die Gräfin von Liverpool hier

nach Calais einschiffen; so wie nach Vermuthung am Sonntage der Herzog und die Herzogin von Cambridge.

London, vom 11. August.

Mittwoch war ein großer Schreck an der Fonds-Börse. Die Actien der „Niederrheinischen Dampfschiffahrts-Compagnie" kamen zum Vorschein und wurden mit erstaunlicher Schnelle von 1 auf 20 pCt. Pm. getrieben. Dies veranlaßte gewisse Leute, falsche Actien oder Scrips dieser Art an Markt zu bringen, die, selbst als die Sache entdeckt und schon amtliche Untersuchung darüber eingeleitet war, noch zu 3/4 pCt. Verlust verkauften, während die ächten noch über 20 stiegen!

Am 1. Januar 1824 hatte die Bank in ihren Koffern 12 Mill. Pfd. St. Gold, welche Summe seitdem auf 4 Mill. Pfd. St. geschmolzen seyn soll, und, wenn die Gold-Exportation fortdauert, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres verschwinden wird.

Nach Angabe des Zollhauses wurde in den letzten 18 Monaten Gold und Silber zum Belauf von 11,773,379 Pf. St. aus Großbritannien geführt. Nimmt man nun den Werth desjenigen, während dieser Zeit exportirten Goldes und Silbers, das in der Zollhausliste nicht registrirt worden (was nicht erforderlich ist), auf 5,200,000 Pf. St. an, so ergibt sich ein Totalbetrag von beinahe 17 Millionen Pf. Sterl., oder etwas weniger als 1 Million Pf. Sterl. den Monat.

Die International-Gas-Erleuchtungs-Compagnie hat die Erleuchtung der Stadt Frankfurt auf zehn Jahre gegen jährliche 20,000 Fl. übernommen.

Der Zusatz-Artikel zu dem (nicht ratificirten) Traktat mit Mexico enthält eigentlich zur näheren Erläuterung des vierten Artikels, daß Mexico freistehen solle, Spanien größere Vorrechte als Großbritannien einzuräumen, nur dürften es keine ausschließliche oder prohibitorische und auch nur auf eine bestimmte Zahl Jahre eingeräumt seyn.

Die Arbeiten an dem Wege unter der Themse ziehen jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Herzog von Wellington hat sich zu wiederholten Malen an Ort und Stelle begeben und scheint sich lebhaft für den Erfolg dieser Unternehmung zu interessiren. Eine neue Dampfmaschine, die mit einer Kraft von 40 Pferden wirkt und über der senkrechten Oeffnung aufgestellt ist, ist nach einer neuen Manier gebaut, mit 2 schräg liegenden Cylindern und ohne Balken oder Rad. Diese weite Oeffnung ist gegenwärtig bis zu ihrer größten Tiefe gelangt, und man wird nunmehr anfangen, in wagerechter Richtung zu arbeiten, und die zum Schutz der Arbeiter bestimmte Maschine in Bewegung setzen. Man hat kürzlich ein Spielzeug zum Verkauf ausgestellt, welches den unterirdischen Weg deutlich anschaulich macht. Dasselbe läßt sich zusammenlegen und in ein Futteral stecken, wie eine Landkarte; indem man es öffnet und ausbreitet, so sieht man den Hohlweg deutlich wie er seyn wird, mit Wagen, Karren und hin und her gehenden Personen. Die Proportionen sind vollkommen genau beobachtet, man kann die Darstellung als authentisch betrachten, da sie nach Anleitung der kleinen Schrift, worin Herr Prunell dies Projekt und die von ihm anzuwendenden mechanischen Mittel erläutert, entworfen worden ist.

Am vorigen Sonnabend, um 4 Uhr Nachmittags, stieg Hr. Graham in Gegenwart einer großen Versammlung von Zuschauern zu Norwich bei vollkommen heiterem Wetter mit einem vorzüglich schönen Luftballon auf. Da sich von keiner Seite ein Lüftchen regte, so erhob sich der Ballon majestätisch in senkrechter Richtung, und Hr. Graham winkte der versammelten Menge mit seinen Flaggen, bis er derselben durch den Eintritt seines Ballons in eine Wolke unsichtbar wurde. Der versammelten Zuschauer bemächtigte sich bei diesem Anblick ein allgemeiner Schreck, allein bald trat der Ballon aus der verhüllenden Wolke wieder hervor, und fuhr fort ruhig aufzusteigen. Nach ungefähr einer halben Stunde begann er zu sinken, und der muthige Luftschiffer landete wieder völlig unversehrt in der Nähe von Ocle, von wo er noch denselben Abend nach Norwich zurückkehrte.

Wie in Paris ist hier in diesen Tagen das Gerücht in Umlauf gewesen, König Ferdinand VII. werde zu Gunsten seines Bruders, des Infanten Carl, resigniren. Eine solche Veränderung würde nicht ohne Folgen seyn. Der Infant denkt, in religiöser und politischer Hinsicht, wie jener; dabey ist er ein rechtlicher Mann und weniger an gegebene Maaßregeln

gebunden, als sein königlicher Bruder. Ob sich grade England über diese Regierungsveränderung zu freuen hätte, wenn sie wirklich vor sich ginge, ist eine andere Frage. Die Times scheinen nicht der Meinung und suchen zu beweisen, daß die Einmischung Frankreichs in Spaniens innere Angelegenheiten, Frankreich wie Spanien nicht das Geringste genutzt habe. Der Zustand der Dinge, Spaltung und Creditlosigkeit seyen durchaus noch eben so wie früher, und Frankreich werde, durch diesen trostlosen Zustand, mehr oder weniger gefesselt.

Der Rathsbefehl in Hinsicht der Quarantaine ist, wie man schon vorher wissen konnte, in den wesentlichsten Dingen weit strenger als zuvor, und wird zum Vortheil unseres Handels, besonders bei der in Aegypten so heftig wüthenden Pest, viele Mißverständnisse auswärts zu berichtigen dienen.

Durch die im vorigen Jahre mit dem Kriegsschiff Tamar von hier abgegangene Expedition, sind alle zwischen dem 129sten und 135sten Grade der Linie liegenden Inseln und Gebiete Australiens, nebst Apsley und Clarence-Straße und Port Essington auf der Koburgschen Halbinsel, für Großbritannien in Besitz genommen worden.

Vom Bord des, nach Ostindien abgegangenen Dampfschiffes Enterprize ist von der Höhe von Bognor vom 6ten dieses Monats die Nachricht eingegangen, daß sich die Steinkohlen auf demselben, weil sie dem Dampfkessel zu nahe gelegen, entzündet hatten; ein Unglück, das noch zur rechten Zeit gehemmt wurde, allein Vorsicht lehren wird.

Gestern früh hier eingegangene Briefe aus Triest und Livorno vom 29sten v. M. enthalten die Nachricht, daß Ibrahim in einer Schlacht bei Korinth am Schenkel verwundet und gefangen nach Nauplia abgeführt sey. Die in Navarino ans Land gekommenen türkischen Truppen sind nach Patras zurückgegangen. Der Capitain Tombasis, der Admiral Miaulis und verschiedene andere griechische See-Offiziere haben verschiedenen Fahrzeugen, die sich von Constantinopel und Smyrna nach den italienischen Gewässern begaben, diese Siegesnachrichten mitgetheilt.

Der Pascha von Aegypten sandte dem Sultan kürzlich einige Papagaien, die, da sie von Malta gekommen waren, nichts als Englisch sprachen. Se. H. sandte deshalb zu einem englischen Renegaten, um es ihm zu übersetzen; dieser übersetzte alles in Complimente für Machmud und wurde von ihm reichlich belohnt.

Eine Plymouther Zeitung meldet, daß in dortiger Gegend mehrere Exemplare der verheerenden Morgenländischen Heuschrecke vorgefunden worden.

Lafayette hat das Anerbieten des Präsidenten Adams angenommen, sich in einer Fregatte nach Frankreich bringen zu lassen. Diese Fregatte ist in Washington gebaut und hat den Namen Brendywine erhalten, dem General zu Ehren, der in der Schlacht gleiches Namens verwundet worden war; sie wird zwischen dem 5ten und 11ten d. M. segelfertig seyn. Von Neu-York hat sich Lafayette zum vormaligen Präsidenten Monroe begeben, bei dem er vermuthlich bis zu seiner Abreise nach Frankreich verweilen wird.

Die Bombai-Zeitungen erwähnen eines Erdbebens in Manilla, durch welches unter andern die königl. französische Fregatte, welche nach vollendeter Ausbesserung ihrer Gefährtin nach Macao hatte folgen sollen, mit mehreren andern Schiffen zu Grunde gegangen.

Das Handels-Schiff Hope, von Neu-Süd-Wallis zurückkehrend, wird täglich hier erwartet. Dasselbe führt eine Quantität sehr feiner, in jener Kolonie erzeugter Wolle am Bord. Ueberhaupt wird diese Kolonie immer bedeutender, und man erhält immer mehr Beweise, wie sehr dieselbe dazu geeignet ist, Produkte, deren die englischen Manufakturen bedürfen, in vorzüglicher Qualität zu erzeugen.

Wir vernehmen, daß die Nachricht, als habe der Anführer der von Rio Janeiro nach Monte Video abgegangenen Expedition Befehl zu einem Angriff auf Buenos-Ayres, völlig unbegründet ist, und daß die brasilianische Regierung keineswegs feindselige Absichten gegen das so eben gedachte Land hegt. Der Zweck dieser Expedition beschränkt sich durchaus darauf, den vom General Ribiero erregten Aufstand zu unterdrücken.

Am 25. May kamen in Rio 82 spanische Offiziere von der gewesenen Armee in Peru an, wobei ein Brigade-General. — Der Senat der

Stadt Rio Janeiro machte am 13. May öffentlich bekannt, daß ihm sein unterthänigstes Gesuch beim Kaiser, demselben als Gründer des Kaiserreichs ein Standbild errichten zu dürfen, huldreichst gewährt worden sey u. s. w.

Madrit, vom 1. August.

Der König hat sich vorgenommen, Valladolid, Burgos und Vittoria zu besuchen.

Vergeblich hat der Herzog del Infantado die Zusammenkunft der Sicherheits-Junta, in welcher er den Vorsitz führen soll, zu entfernen gestrebt, indem er eines Theils die Mitaufnahme der beiden neulich genannten Geistlichen in dieselbe verlangt, theils erinnerte, daß mehrere Personen, die gar nicht purificirt worden, zu Mitgliedern ernannt seyen, was doch nicht seyn könne und auf die Vermehrung der Zahl durch drei Bischöfe antrug. Dies alles ist abgeschlagen und er hat zum zweitenmale den peremtorischen Befehl vom Könige erhalten, die Junta ohne weitern Verzug zu versammeln, was denn vermuthlich auch dieser Tage stattfinden wird. Oberst Mesa', der zum Secretair ihm beigegeben worden, ist von gemäßigter Gesinnung und soll ein persönlicher Feind des Herzogs seyn.

Die Verlobung der jungen Infantin Tochter des jüngsten Bruders unseres Königs mit dem Herzoge v. Bordeaux, von welcher das Gerücht spricht, oder die Veranstaltungen zu derselben, sollen ein Hauptgrund zu der, früherhin beabsichtigten Reise des Infanten Francisco und seiner Familie nach Frankreich gewesen seyn; einer Reise, die s. Z. von Sr. Maj. genehmigt wurde, aber in Folge eines abrathenden Gutachtens des Raths von Castilien unterblieb, was die Gemahlin des Infanten sehr betrübt, die nicht im besten Vernehmen mit den Portugiesischen Infantinnen an unserm Hofe steht. Man will nun wissen, daß eine Hofmeisterin, um die Erziehung des gedachten Kindes zu vollenden, aus Paris verschrieben sey und der Hofstaat des letzteren werde eingerichtet werden. Dahingegen sind wirklich Befehle ergangen, die beschlossene Verlegung der Ministerial-Bureaux aus dem k. Pallaste binnen einem Monate zu Stande zu bringen, mit Ausnahme des auswärtigen Amtes, welches die Zimmer einnehmen wird, welche das Finanz-Amt jetzt inne hat.

Der Marquis von Campo Sagrado hat bei dem Könige Beschwerde über das Betragen der königlichen Freiwilligen geführt. Se. Excellenz wurde auf seinem Wege nach Barcellona an vielen Orten von den Freiwilligen beleidigt. Man sagt, daß dieser Bericht einen tiefen Eindruck auf Se. Majestät gemacht habe.

Man versichert, die Militair-Commissionen, deren Auflösung bekanntlich durch ein königl. Dekret beschlossen wurde, hätten dem Könige vorgestellt, daß sie ohne die Einwilligung Frankreichs nicht aufgelöst werden könnten, weil sie vertragsmäßig vorzüglich auch deswegen eingesetzt worden wären, um diejenigen abzuurtheilen, welche sich Thätlichkeiten gegen französische Militairs erlaubten. Da nun noch immer Franzosen sich im Lande befänden, so soll die Regierung die Vollziehung jenes Dekretes vor der Hand suspendirt haben. Das Angeführte hat allerdings seine Richtigkeit, auf der andern Seite ist es aber nicht weniger wahr, daß diese Commissionen unter hundert Fällen kaum einmal Strafurtheile gegen Jene verhängt haben, welche sich Angriffe auf französische Militairs zu Schulden kommen ließen.

Die Denkschrift, welche der Rath von Castilien Seiner Majestät wegen Wiedereinführung der Inquisition überreicht, soll im nächsten Ministerial-Conseil berathschlagt werden, wird aber wohl eine sehr starke Opposition finden. Am meisten dürfte die Krankheit des Pater Velez, Erzbischofs von St. Jago, ein Hinderniß seyn, der sich zum Groß-Inquisitor machen wollte und daher obigen Plan ganz besonders eifrig betrieb.

Folgende Anekdote wird hier für gewiß erzählt. Als am 16. Juni die berüchtigte Tambours-Vergiftung vorfiel, stellte sich die Herzogin von Beyra, als wäre sie auch vergiftet. Der König, der großen Antheil an dieser Prinzessin nimmt, eilte zu ihr; er fand sie in furchtbaren Zuckungen, ihm zurufend: „dies Loos stehe Allen bevor, wenn Se. Majestät nicht ernstliche Maaßregeln gegen die Revolutionairs ergriffen." Der König, voll Verzweiflung, habe sogleich Hrn. Zea rufen lassen, und ihm heftige Vorwürfe gemacht; der Minister aber hätte den König dahin gebracht, den Ausgang eines Gaukelspiels abzuwarten, dessen Zweck in diesem Augenblicke er ihm auseinander zu setzen gesucht. (Allgem. Zeit.)

Seit einiger Zeit bemerkte die Polizei, daß die Apostolischen beständig eine große Anzahl von Boten auf den Beinen hielten, die fortwährend in Bewegung waren. Herr Recacho, der Ober-Polizei-Intendant, kam jedoch sehr bald hinter alle Machinationen, fing mehrere Briefe auf und ließ selbst einen Boten festnehmen, der eine Art von Rundschreiben nach Cordova zu bringen hatte, das von dort aus durch ganz Andalusien vertheilt werden sollte. In diesem Circular ist die Rede von einer zweiten Restauration und Erhebung des Infanten D. Carlos auf den Thron, die möglichst bald bewerkstelligt werden solle; ferner von der Nothwendigkeit, die Güter aller derer, die direkte oder indirekte Theil an der Revolution genommen, zu Gunsten der Königlichgesinnten zu confisciren und die Inquisition wieder herzustellen.

Der Antrag des Raths von Castilien, daß alle Ausgewanderten aufgefordert werden sollen, binnen 6 Monaten in das Königreich zurückzukehren, hat die Genehmigung des Königs erhalten; nur sollen diejenigen ausgenommen werden, die sich zu sehr als entschiedene Revolutionairs kenntlich gemacht hatten und deren Entfernung eher wünschenswerth seyn muß.

Die Militair-Commission von Saragossa hat, wie das Journal de Br. wissen will, eine angesehene Person dieser Stadt zu 4 Jahren Galeeren verurtheilt, weil man bei derselben „das Leben Wilhelm Tell's" fand.

Arragonien und Andalusien scheinen die vorzüglichsten Punkte zu seyn, wo die Exaltirten ihre Pläne durchzusetzen hoffen. Briefe, die wir heute aus Mallaga erhalten, melden, in dieser Stadt sey ein neues Complott entdeckt worden und die dasige Garnison sey mit den royalistischen Freiwilligen zusammen gerathen. Die Anzahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten soll sehr bedeutend gewesen seyn.

In Malaga ist eine Verschwörung entdeckt worden, und die dortigen gemäßigten Provinzial-Milizen sind mit den royalistischen Freiwilligen in ein so heftiges Handgemenge gerathen, daß die Zahl der Todten und Verwundeten von der einen wie von der andern Seite ziemlich beträchtlich war.

Lissabon, vom 27. Juli.

Aus der Kirche des Klosters der Congregation des heil. Antonius sind mittelst Einbruchs und gewaltsamer Eröffnung des Tabernakels die Hostiengefäße mit den darin befindlichen Hostien entwendet worden. Der Bischof, die Mönche, der Chef der Justiz, und mehrere andere Personen haben sich an Ort und Stelle begeben, um alles genau zu untersuchen. Von Seiten des Bischofs ist ein Hirtenbrief erlassen worden, worin eine Prozession und öffentliche Gebete angeordnet werden, um die göttliche Majestät wegen der durch dieses schauderhafte Verbrechen ihr zugefügten Beleidigungen zu versöhnen. In allen Kirchen haben Gebete statt gefunden, das Schauspielhaus ist geschlossen worden, und am 10. d. M. hat man den feierlichen Umzug gehalten. Alle Militär-, Civil- und geistlichen Behörden haben demselben beigewohnt, und eine unübersehbare Menge von Menschen aus allen Ständen haben sich dem Zuge angeschlossen.

Ein hiesiges Handelshaus hat die wichtige Nachricht erhalten, daß von Rio de Janeiro 2 Expeditionen, jede von 1200 Mann gegen Monte Video unter Segel gegangen sind, die Anführer haben Befehl erhalten, die Feindseligkeiten gegen Buenos-Ayres zu beginnen, sobald dieses die nach Monte Video gesendeten 300 Mann Hülfs-Truppen nicht zurückziehen würde.

Zum Erstenmal seit den Ereignissen vom 30. April 1824 von dem Infanten Don Miguel sprechend, meldet die Lissaboner Hofzeitung vom 12. Juli, Se. Majestät der König sey mit dem Kaiser von Oesterreich übereingekommen, daß der Infant während des Kaisers Abwesenheit von Wien in den kaiserl. königl. Landen reisen solle, wobei ihm die Route vorgeschrieben worden sey.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 100. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. August 1825.

St. Petersburg, vom 6. August.

Zu dem auf dem Börsenplatze auf Befehl Sr. Maj. zu erbauenden neuen Packhause ward am 29sten v. M. vom Finanzminister feierlichst der Grundstein gelegt. Es wird 96 Faden lang und 12 breit, ist vorzüglich zum Auflegen der ausländischen Einfuhrwaaren bestimmt und wird zu einer Höhe aufgeführt, daß dieselben bei dem höchsten Wasser nicht beschädigt werden können.

Allen Zoll-Behörden ist zur Verhütung ähnlicher Unternehmungen die bei der Kubinskischen Zollstätte gemachte Entdeckung angezeigt worden, daß Silbermünzen in gebackenem Brodte auszuführen versucht worden, was sich durch die ungewöhnliche Schwere des Brodtes verrieth.

Man schreibt aus Odessa: Die Ursache des dortigen Fallens der Waizenpreise möge wohl mit darin liegen, daß die türkische Geldmünze, der Halb-Machmud, wovon im laufenden Jahre und besonders im Frühjahr große Quantitäten eingeführt sind, nicht den innern Werth enthalte, den sie bisher erhalten hatte. Dieser sollte 6 Rubel B. A. seyn, allein von zwei Stücken, die vom hiesigen Münzhofe geprüft worden, fand sich, daß das eine nur etwa 3 R. 59 Kop., das andre 3 R. 88 Kop. werth war; daher sich die Unsicherheit über ihren Werth dem Handel selbst mittheilen mußte.

In Feodosia trafen fortwährend Getreide-Zufuhren sowohl zu Lande als vom Asowschen Meere ein und die Erndte hatte im Allgemeinen wenig von den Heuschrecken gelitten.

Venedig, vom 5. August.

Durch ein von Corfu am 21. Juli ausgelaufenes Schiff hat man Briefe von dort, die das frühere Gerücht von einer nahen Beendigung des diesjährigen Feldzuges in Morea erneuern. Ibrahim Pascha, dessen gewagter Zug nach dem Innern von Morea so viele Illusionen in den Köpfen der europäischen Türkenfreunde aufgeregt hat, soll nämlich, nachdem er mehrere Gefechte mit Colocotroni bestanden, die alle zu seinem Nachtheile ausfielen, mit einem Theile seiner Streitkräfte gefangen, und so mit Einem Schlage der große Plan der Pforte vereitelt worden seyn. Am 20. Juli war ein englischer Kutter, direkt von Napoli di Romania kommend, in Corfu eingelaufen, der angeblich diese wichtige Nachricht mitgebracht haben soll.

Livorno, vom 23. Juli.

Die Oesterr. Brigg Karoline, Schiffer Biagio Bralkovich, welche von Taganrog hier ankommt, hat am 2ten d. von Hydra her eine ziemlich lebhafte Kanonade gehört. Am 4ten wurde er von einem griechischen Kriegsschiff besucht, das ihm berichtete, jenes seyen Freudenschüsse gewesen, weil die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim-Pascha mit den Truppen unter seinem Befehl geschlagen und gefangengenommen sey.

Von der türkischen Grenze, vom 28. Juli.

In Nauplia hat man einen Türken erwischt, der an einen Ungenannten einen Brief von Ibrahim abzugeben hatte, des Inhalts: „Ich bin in Tripolizza und werde in zwei Tagen vor Nauplia sein; wenn Ihr mich gewahr werdet, so vernagelt die Kanonen.“ Der Türke hat sich beim Verhör stumm gestellt. Seit diesem Vorfall hat man verschiedene Chefs stark in Verdacht. Odysseus, behauptet man, sei nicht zufällig, sondern mit Gewalt von der Burg zu Athen herabgestürzt. Dem Befehlshaber der österreichischen Station (meldet die Etoile) haben die Griechen erklärt, daß sie nichts mit ihm fernerhin zu theilen haben wollen, und ein Brief dieses Offiziers an Maurokordato ist von diesem verächtlich hingeworfen worden, mit den Worten: „Bis Euer Souverein von dem Betragen Eures Befehlshabers, der die Feindseligkeiten gegen uns begonnen hat, unterrichtet sein wird, bleibt die Verbindung zwischen uns unterbrochen. Die Antwort von Wien aus wird lehren, wie wir uns gegen eure Nation zu benehmen haben werden.“

Vermischte Nachrichten.

Der Gesanglehrer bei der Universität und ordentliche Lehrer bei dem Gymnasium zu Greifswald, Herr Dr. Schmidt, hat ein Instrument erfunden, welches von ihm, Hierochord genannt, und also beschrieben wird: Das Hierochord ist ein Monochord mit Tasten, dessen Saite durch Umdrehung einer Kurbel in Schwingung gesetzt wird. Durch diese Einrichtung wird die vollkommene Reinheit und Unverstimmbarkeit der Intervalle erlangt. Der Ton ist stark und durchdringend, wie es die Leitung des Choralgesanges in Schulen und Landkirchen erfordert. Ueber den Tasten sind Buchstaben angebracht, nach welchem Jeder die Töne leicht angeben kann, auch wenn er mit den Notenzeichen nicht bekannt ist. Das Instrument ist 27 Zoll lang, 8½ Zoll breit und 8 Zoll hoch. — Von demselben fällt der Herr Professor Zelter folgendes Urtheil: Der Ton des Hierochord ist gleich dem Tone einer Rohrpfeife in einer Orgel, metallartig, rein, schön und durchdringend. Wegen seiner Unverstimmbarkeit, leichter Ansprache und Compendiösität der Form wird es, mit Behutsamkeit angewendet, beim Gesange in Schulen und Kirchen, bei dem Unterrichte in der Intervallenlehre, auch wohl bei Einstimmung eines Orgelwerks zu gebrauchen seyn. — Der Herr Musikdirektor Schneider urtheilt darüber: Das Hierochord kann sehr zweckmäßig in Kirchen, wo keine Orgel und in Schulen, wo kein Positiv vorhanden ist, gebraucht werden. Der Ton ist kräftig und durchdringend. — Der Erfinder ist geneigt, wenn überhaupt Eintausend Exemplare dieses Instruments bestellt werden sollten, das Stück für 18 Thlr., den Subscribenten und Sammlern auf 15 Bestellungen das 16te frei verabfolgen zu lassen. Die Administratoren der Kirchen-Ärarien und der zu Elementarschulen bestimmten Fonds sind auf dieses nützliche Instrument aufmerksam gemacht, und von der Königl. Regierung autorisirt worden, dasselbe unter der Bedingung anzuschaffen, daß es von dem Erfinder selbst geliefert werde.

Der berühmte General-Stabs-Chirurgus, Professor Dr. Rust, theilt in seinem Magazin für die gesammte Heilkunde einen aktenmäßigen Bericht über die von dem Zollrendanten Hellmund aus Oldendorf in der Berliner Charité ausgeführte neue Behandlung der Krebsschäden mit. Herr Hellmund, der übrigens ein gelernter Chirurg ist, hat seine Kuren vollendet. Gegen alle Arten des Krebses — den schwammigten allein ausgenommen — hat sich sein Mittel, zu welchem er besonders Arsenik mischt, als vollkommen probat erwiesen. Er setzt seine Kuren noch in Berlin fort.

Man nehme von der reinen Platina 16 Loth, von reinem Kupfer 7 Loth, und von reinem Zink 1 Loth, werfe diese Metalle in einen Schmelztiegel, bedecke sie darin mit gepülverten Holzkohlen, und setze sie bis zum völligen Zusammenschmelzen in Eine Masse dem Feuer aus, so bekommt man, nach Angabe des geh. Raths D. Hermbstädt, eine Verbindung, welche dem Golde nicht allein rücksichtlich der Farbe, sondern auch der specifischen Schwere, Dichtigkeit und Dehnbarkeit gleich kommt.

Als sich vor einigen Monaten der Prediger der katholischen Gemeinde zu Genf, Herr Vuarin, in Rom aufhielt, schenkte ihm der Pabst die Gebeine des heiligen Nemesius, der vor ungefähr 1500 Jahren, zur Zeit des ersten Conciliums von Nicäa, gelebt haben soll. Diese Reliquien sind nun hierher transportirt und in einer, zu Ehren dieses Heiligen erbauten Kapelle, aufgestellt worden.

Eine merkwürdige Erscheinung in der Handelswelt bleibt für alle Zeiten der sonderbare Schwindel, der im 17. Jahrhundert den Handel mit Tulpenzwiebeln in Holland erfaßt hatte, und Einer oder der Andere findet in der Erinnerung hieran vielleicht Stoff zu ernsteren Betrachtungen. Es kam bei diesem Handel dahin, daß man die Tulpenzwiebeln, wenn man sie erkaufte, nicht mehr wirklich erwerben und besitzen, ja kaum augenblicklich in Besitz nehmen wollte, sondern, daß man bloß Lieferungsverträge über dieselben einzig und allein in der Hoffnung — die jeder Theil zum Nachtheil des andern hegte — abschloß, daß es unmöglich seyn möchte, sie zu erfüllen. Seinen Ursprung verdankte dieser Handel dem vollen Gehalte der Tulpenzwiebeln und ihrem Vermögen, eine modische Liebhaberei zu befriedigen und den Anblick eines jährlichen, in bun-

ter Farbenpracht prangenden, Tulpenflors her= vorzubringen. Als sich mit dieser Liebhaberei eine wettspielende Wucherbegierde verband, versprachen die Verkäufer, zu einer bestimmten Zeit und für einen festgesetzten Preis, Tulpen= zwiebeln zu liefern, welche sie wohl selbst nicht besaßen, aber vortheilhafte und zu geringern Preisen zu erwerben hofften, als die sie vertrags= weise dafür erhalten sollten; bis zu welchem sie aber, ihrer Voraussetzung und Berechnung ge= mäß, steigen würden. Je größer die Unge= wißheit, und mithin auch die Gefahr war, welcher sich die Verkäufer aussetzten, desto un= günstiger mußten die Bedingungen für die Käu= fer seyn. Daher kam es zuletzt dahin, daß man für eine einzige Zwiebel mit Namen Sem= per Augustus 13,000 Fl., und daß man für 3 zusammen 30,000 Fl. bezahlte. Nachdem aber der tollkühn und wahnsinnig wettspielende Spe= culationsgeist so hoch gestiegen war, verirrte er sich noch weiter, und nun ward die Tulpen= zwiebel an und für sich und abgesehen von ihrem Vermögen, eine schöne Blume an das Tages= licht zu fördern, und prahlerischer Liebhaberei eine vergnügliche Befriedigung zu gewähren, zu einem Gegenstand eines noch unbesonneneren Treibens. Man schloß nämlich nicht mehr Kauf und Lieferungs=Verträge ab über einzelne Zwiebeln, als über ein Ganzes, sondern über einzelne Theile und nach dem Gewichte derselben. Man verkaufte sie nämlich nach Assen, deren Lieferung zu einer bestimmten Frist ausgemacht wurde. Für 200 Asse von der Semper=Augu= stus=Tulpenzwiebel wurden 4500 Gulden, für 400 Asse von der Admiral=Liffenshoek=Zwiebel über 4000, und von der von Admiral=Enkhui= zen, mehr als 5000 Gulden bezahlt. Natür= lich konnte auf Seiten des Käufers keine ernst= liche Absicht vorhanden seyn, die Zwiebel=Par= tikel oder Asse an sich zu bringen. Sein ganzes Trachten und Hoffen ging dahin, daß sie zur Lieferungszeit entweder gar nicht aufzutreiben seyn, oder einen noch weit höhern Preis, als den vertragsmäßigen, haben möchte; gleich wie auf der entgegengesetzten Seite der Ver= käufer auf ein Fallen des Preises harrte und der Hoffnung war, sich der Tulpenzwiebelmasse auf eine vortheilhafte Weise versichern, und de= ren Lieferung bewirken zu können. Konnte die vertragsmäßige Lieferung nicht geschehen: so mußte der Verkäufer sich zu einer, dem Lieferungs= preise gleichen Entschädigung bequemen; war aber bis zum Lieferungstag der Umlaufswerth oder Marktpreis der Tulpenzwiebeln unterhalb des vertragenen bedungenen Preises gesunken, so mußte der Käufer (für welchen demnach das Wettspiel verloren war) sich zu einem ähnlichen Opfer entschließen. Weil aber die fort und fort übermäßig steigenden, ungeheuern Preise der, auf Lieferung verkauften Tulpenzwiebeln oder Zwiebel=Asse zuletzt den Käufern zum übergro= ßen Nachtheil gereichen mußten: so ereigne= te sich, daß sie auf den unehrlichen Ausweg geriethen, sich durch juristische Einwendungen und Ausflüchte gegen die Zahlung der verspro= chenen Kaufspreise, und besonders gegen die wechselrechtliche Schnelligkeit machten, womit sie eingefordert wurde und nach der Ueberzeu= gung der Gewinner, gesetzmäßig eingefordert werden konnte. Weil dadurch viele Prozesse entstanden, so wurden die Generalstaaten, um solchen wucherlichen Wettspielen ein Ende zu machen, bewogen, am 27. April 1637 zu ver= ordnen: daß die, für bedungene Tulpenzwiebel= Lieferungen schuldigen Summen auf dem ge= wöhnlichen Rechtswege, wie jede andere Schuld (d. i. wie jede, bei welcher kein Executiv= oder Wechselprozeß statt finden könne, eingetrieben werden sollten. Plötzlich verschwand nun die Verblendung, womit bis dahin der Tulpenzwie= bel=Handel betrieben worden war, und der er= wähnte Semper=Augustus sank von dem, durch Spielkünste entstandenen, Preis und eingebil= deten Werth von 13,000 Fl. auf den, noch überaus hohen, Liebhaberei=Preis von 50 Fl. herab.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes über die Familie von Rothschild:

Es leben gegenwärtig fünf Brüder von Roth= schild: Amschel, geb. 1773; Salomo, geb. 1774, und Karl, geb. 1788, sind Bankiers in Frankfurt am Main; Nathan, geb. 1777, hat sein Haus in London, und Jakob, geb. 1792, das seinige in Paris. Ihr Vater, Mayer Amschel Rothschild, welcher im Jahr 1812 starb, gründete das Glück seiner Familie durch Einsicht, Fleiß und Rechtlichkeit. Von seinen Eltern besaß er kein Vermögen und suchte sich zum Rabbiner zu bilden. Die hiezu erforderli= chen Studien betrieb er mit großem Eifer und legte sich zugleich auf die Münzkunde, worin er

sich achtungswerthe Kenntnisse erwarb. Dieser Umstand entschied den Gang und das Glück seines Lebens. Der verstorbene Kurfürst von Hessen — ein Freund und Kenner der Numismatik — bediente sich seiner zum Ankauf von Münzen und gewann Vertrauen in die Anstelligkeit und Tüchtigkeit des Mannes. Rothschild erhielt bald wichtigere Aufträge von mehreren Seiten, und es wurden ihm unter andern die Besorgung eines Anlehens für Dänemark aufgetragen. Große Ereignisse hatten bald darauf in Deutschland statt. Der Kurfürst von Hessen mußte aus seinem Lande fliehen, und sein großes Privatvermögen wäre beinahe eine Beute der Franzosen geworden. Rothschild rettete einen beträchtlichen Theil desselben durch Muth und Klugheit, obgleich nicht ohne eigene Gefahr und verwaltete es gewissenhaft. Seine Söhne, die um diese Zeit bereits herangewachsen waren, führten einen Waarenhandel. Bei seinem Tode ermahnte sie der Vater zur Einigkeit und Rechtlichkeit. Dadurch sagte er, würden sie ihren Wohlstand fest gründen. Seine Verheißung ging in Erfüllung. In den letzten Jahren wurden durch das Haus Rothschild mehrere große Anleihen negozirt; unter andern: 5 Mill. Fl. und 5 Mill. Pfd. Sterl. für Preußen, mehrere Mill. Pfd. St. für England; 20 Mill. und 37 Mill. Fl. für Oesterreich; 1,600,000 Fl. Renten für Neapel ꝛc. Es giebt zu interessanten Bemerkungen Anlaß, wenn man den Zusammenhang dieser Operationen mit dem Gange der Zeitereignisse erwägt. Uebrigens waren alle diese Unternehmungen des Rothschildschen Hauses mit Klugheit entworfen und vom Glücke begünstigt; auch gewann es allmählig einen Umfang, der Erstaunen erregt, denn es besitzt gegenwärtig noch seine besondern Etablissements in Wien, Neapel und St. Petersburg, steht mit allen bedeutenden europäischen Höfen in Verbindung, und hat sich der Gunst und des Vertrauens derselben zu erfreuen. Verschiedene Höfe, deren Geschäfte die Brüder Rothschild hauptsachlich besorgten, gaben ihnen Beweise einer ehrenvollen Anerkennung. So wurden sie vom verstorbenen Kurfürsten von Hessen zu Finanzräthen ernannt, von seinem Nachfolger und dem König von Preußen zu geheimen Finanzräthen; der Kaiser von Oesterreich erhob sie in den Adelsstand, mehrere Souveraine ertheilten ihnen Orden und andere Auszeichnungen. Vier dieser Brüder — Amschel, Salomo, Natan und Karl — sind verehelicht, doch ist der erste ohne Kinder. Die Geschichte der Brüder Rothschild ist einfach, aber lehrreich. Alles, was Bestand haben soll, im Privatleben wie im öffentlichen, entwickelt sich still und geräuschlos, und weniger das Maaß der Kraft als der weise Gebrauch derselben, sichert den bleibenden Erfolg.

Herr Leibner, Commissair des Londoner Hauses Hillert und Comp., hat kürzlich in Freiberg und der Gegend an 50 Individuen für die Londoner Compagnie, welche den Bergbau in der Provinz Buenos-Ayres betreiben lassen will, auf 5 Jahre zu sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt; ein Bergmeister ist für 5000 Thlr. jährlichen Gehalts auf 5 Jahre in den Dienst der Compagnie getreten. Leibner hat 44 Bergleute von Freiberg aus abgeschickt, welche zum Theil über Hamburg direkt nach Buenos-Ayres, theils erst nach England gehen. Für Equipirung der Leute wurden an 6000 Thlr. in Freiberg ausgegeben.

Der General-Lieutenant Allix hat in einem Prozeß eine Denkschrift an seine Richter herausgegeben, worin er den verläumderischen Vorurtheilen, für deren Opfer er sich hält, eine flüchtige, interessante Schilderung seines militairischen Lebens und seines persönlichen Charakters gegenüber stellt. Alles, was sich auf dieses bezieht, lautet höchst ehrenvoll, Alles, was jene betrifft, sehr heiter und unterhaltend. General Allix ist ohne Widerrede der lustigste, sorgenfreyste Angeklagte, den es auf der Welt geben kann; ein wahrer Democrit der correctionellen Processe. Sein angenehmer Humor steckt an, wie der des Philosophen von Abdera. „Niemand, sagt er, lacht in Frankreich so viel, als ich; niemand bringt öfterer zum Lachen, als ich, indem ich frivole Unterhaltungen zu diesem Zweck zu wenden weiß. Ich lache über Alles und mache, daß Alle dasselbe thun. Ich habe gelacht, als ich im Jahr 1822 zu Clamecy in's Gefängniß wandern mußte und so auch die 14 Tage, die ich darin war, nichts gethan, als gelacht.“ Dieser ewige Lacher, der bekanntlich auf dem Schlachtfelde nicht scherzt und auf dem Felde der Wissenschaft und Erfindung uns mit seinem Werke

„über die Theorie des Weltalls" und seinem „neuen Dienstsystem für die Artillerie" entgegen tritt, worin man nicht die geringste Veranlassung zum Lachen findet, erscheint auch sonst in einem ernsten und anziehenden Lichte, wenn es auf jene edelmüthigen Gefühle ankömmt, die den Französischen Officier auszeichnen. Nachdem er im Jahr 7 (alten Styls) das Glück gehabt, J. K. H. Madame der Gräfin von Artois nützlich zu werden, deren Reise ins Ausland er, mitten durch die Truppen, die er damals befehligte, schützte, bewies er drey Jahr später mit weniger Glück, aber mit eben so viel Muth und Loyalität einen unerschütterlichen Eifer für die Rechte der Menschheit. Als ich, so lauten seine eigenen Worte, Artillerie Commandant in St. Domingo war, widersetzte ich mich mit dem entschiedensten Gefühl für das, was recht und billig ist, dem schrecklichsten Verbrechen, das je begangen und vollführt worden ist, der Ersäufung von 25,000 Negern auf St. Domingo; ich widersetzte mich nicht allein derselben mit Worten, sondern auch mit der That, indem ich die Lieferung von 10,000 vierundzwanzigpfündigen Kugeln zur Ausführung einer Ersäufung, von der die unter Fouché und Carrier in der Loire nur schwache Proben sind, verweigerte. Diesem Verfahren, welches die Geschichte nicht verzeihen wird, verdankt Frankreich für immer den Verlust seiner schönen und reichen Colonie St. Domingo; General Allix aber wurde dafür unter dem Consulat und Kaiserthum auf 5 Jahre des Landes verwiesen.

Zu Paris werden durchschnittsweise jährlich 22,500 Kinder geboren, von denen ungefähr 2 Drittheile aufs Land geschickt werden. Von diesen sterben im ersten Jahre 4 Funfzehntheile, dahingegen von den in Paris bleibenden Kindern über die Hälfte stirbt, wiewohl letztere fast alle den Vortheil haben, von der Muttermilch genährt zu werden. Man sieht hieraus, welchen heilsamen Einfluß eine gesunde reine Luft auf die neugebornen Kinder hat. Es giebt Stadtviertel in Paris, wo von 10 Kindern 9 im ersten Jahre sterben. Ein Kind, das in engen, dunkeln Straßen aufgezogen wird, ist, zumal wenn die Eltern im Erdgeschoß oder in dunkeln Hinterwohnungen hausen, einem sichern Tode geweiht. In dem Departement Calvados hingegen stirbt in der Regel von 8 Kindern nur eins. Wie sehr in Paris selber eine gesunde Wohnung zur Erhaltung der Kinder beiträgt, erhellt daraus, daß trotz des ungünstigen Verhältnisses von 9 zu 10 in einigen Stadtvierteln, Paris im Ganzen nur die Hälfte der neugebornen Kinder einbüßt; folglich muß in dem hellern und gesunden Theile der Hauptstadt jenes Verhältniß noch weit niedriger seyn.

Es ist bekannt, daß eine, von dem Baron Milius, Gouverneur des französischen Guiana, ernannte Commission abgesandt war, um die Quellen des Oyapock und des Maronaflusses aufzusuchen. Diese Commission ist nach den letzten Berichten aus Guiana am 24. Januar zurückgekommen und hat ihr Journal bekannt gemacht. Der eigentliche Zweck war zwar nicht erreicht worden; indessen war die Gesellschaft doch bis zu dem Stamm der 6000 Seelen zählenden Oyampis hinauf gekommen, mit welchem sie sofort einen Tractat abschloß, und vermittelst welchem der Chef des Stammes sich der Oberherrschaft des Königs von Frankreich nicht nur unterwarf, sondern auch sogleich den Eid der Treue leistete. Herr Bodin, der Chef der Expedition, ernannte den Chef der Oyampis dagegen im Namen des Königs zum Capitain, und übergab ihm die Uniform dieses Militairgrades. Die französische Fahne wurde dann aufgepflanzt; Tänze wurden eröffnet und viel Cachiri (ein berauschendes Getränk) getrunken. Der Abbé Fournier taufte 49 Eingeborne. Es wurde ihm aber doch sehr schwer, von diesen neuen Christen auch nur einige Blätter des Baumes zu erhalten, der in der Ursprache Curuachi heißt. Diese Blätter sind im hohen Grade giftig, und man glaubt, daß sich die Indianer des daraus gezogenen Safts bedienen, um ihre Pfeile damit zu vergiften. Herrn Bodin gelang es nur mit vieler Mühe, eine Pflanze dieses Baums zu erhalten, die er nach Guiana mit zurück brachte. Einer der Oberhäupter gab ihm dagegen willig seinen Sohn mit, um ihn unterrichten zu lassen. Unter den mitgebrachten Sachen zeichnet sich besonders rohe Baumwolle aus, von der eine Probe nach Frankreich gekommen ist, und die man überaus schön und sogar feiner als die von Cayenne und Fernambucco findet. Baron Milius hat die mitgebrachten Saamenkörner sogleich zum Anpflanzen vertheilt.

Der Gesellschaft für Beförderung des Gartenbaues in London ist kürzlich aus Neusüdwallis ein Schwarm dort einheimischer Bienen zugeschickt worden. Sie sind kleiner als die europäischen, haben keinen Stachel, und geben einen sehr vorzüglichen Honig von besondern Geruch und Geschmack.

Ein Engländer schreibt an einen zu London anwesenden vornehmen Spanier aus Madrid vom 19. v. M.: Ich bin überzeugt, Sie werden Alle wieder in Ihr Vaterland zurückkehren können; aber Ihr Weg wird durch Blut gehn. Der Sturm, welcher sich längst zusammengezogen, ist dem Ausbruche nahe. Zea und seine Partei sehen ein, daß das Wesen der Priesterherrschaft und der geistlichen Miliz, der königl. Freiwilligen, nicht fortdauern könne und dürfe; er möchte gern reformiren; die Franzosen ermuntern ihn auch dazu, und bieten ihm ihren Beistand an; aber er weiß nur zu gut, daß ihr Einfluß sich nicht weiter erstreckt als ihre Bajonette reichen; und wenn man den Drohungen des bewaffneten Pöbels und den dunkeln Winken und Anspielungen der Mönche glauben darf, so dürften Jene selbst da, wo ihre Waffen unmittelbar hinreichen, nicht lange mehr ohne Widerstand herrschen. Diese Fanatiker empört alles, was nur einigermaaßen einer ordentlichen Regierung gleicht: sie wollen herrschen durch Gewalt und Anarchie, alles andere ist ihnen revolutionair, das heißt, konstitutionell revolutionair. Denn eine kleine Revolution, welche ihren Liebling Carlos auf den Thron brächte, würden sie aus allen Kräften fördern, um dabei im Trüben zu fischen. Der König schwankt, und die herrschende Partei ist seiner allzeit gewiß; er ist keines festen Entschlusses fähig. Die Franzosen sehen den Abgrund, an dessen Rand sie sich befinden, und die Unmöglichkeit ein, dieses Land in einem ruhigen Zustande zu verlassen, wenn nicht zuvor die Freiwilligen entwaffnet, und die Macht der Geistlichkeit gebrochen worden; — wie dieses aber ohne Ströme Blutes zu vergießen möglich sey, kann keiner einsehen, der den jetzigen Zustand Spaniens mit eigenen Augen zu beurtheilen Gelegenheit hatte. Die Franzosen sind zwar auf ihrer Huth; sie ziehen ihre Besatzungen zusammen, verstärken sie, und bilden in aller Eile Beobachtungsheere an den Pyrenäen; — geben Sie aber Acht, dieses Volk entgeht seiner Strafe für seinen Angriff auf die spanische Freiheit nicht!" So urtheilt ein Mann von Erziehung und Erfahrung, der sich an Ort und Stelle befindet; ob er sich in seinen Ansichten geirrt, muß die Zeit lehren. (Allgem. Zeit.)

Breslau den 20. August. Ein Kattundruckerbursche 20 Jahr alt, brachte einem andern von gleichem Alter, am 15ten d. M. bei Gelegenheit eines Streites, mit einem Messer zwei gefährliche Wunden bei, so daß der Verletzte in die Kranken-Anstalt der Barmherzigen Brüder gebracht werden mußte. Der Thäter ist verhaftet und wird zur Kriminal-Untersuchung gezogen.

Zu welchem Uebermuth der Trunk verleitet, zeigt ein Vorfall vom 18ten d. M., wo ein 66 Jahr alter betrunkener Tagelöhner einem auf der Straße gehenden Schuhmacher-Lehrburschen ohne besondere Veranlassung, einen irdenen Topf an den Kopf schlug, und ihn demnächst, ohnerachtet er stark blutete, an die Mauer des nächsten Hauses drückte, am Halse würgte, und nur durch einen herbeieilenden Polizei-Offizianten von fernern Mißhandlungen abgehalten werden konnte.

Am 13ten d. M. wurde einer Bauersfrau ein Beutel mit 10 rtlr. N. M., welchen sie eben von einer Obsthöckerin auf der Ohlauerstraße erhalten hatte, aus der Tasche gezogen, die Thäterin, eine berüchtigte Diebin, aber ergriffen und verhaftet.

Einem Soldaten vom 11ten Infanterie-Regimente wurde am 14ten d. M. eine silberne Taschen-Uhr aus seinem Quartier, desgleichen am nämlichen Tage einem Wirthschafts-Beamten vom Lande von seinem auf der Fischergasse haltenden Wagen ein Mantel mit 75 rtlr. Cour. und einer Brieftasche, worinnen sich ein Wechsel über 850 rtlr. befand, entwendet, die Brieftasche aber am andern Tage auf einem heimlichen Gemache gefunden.

Am 15ten d. M. wurden einem Kutscher auf der Reuschen-Straße aus einem verschlossenen Schranke durch Nachschlüssel angeblich 100 rtlr. Cour., 5 Dukaten in Gold, 2 Silber-Rubel und 1 Piaster, ferner einem Kaufmann am Ringe auf gleiche Weise einige Wäsche und Kleidungsstücke, einem Barbier-Gesellen auf der Reuschen-Straße eine vergoldete Erbsenkette, mehrere Ringe und Pettschafte, und einem Offi-

zier vom 11ten Infanterie-Regimente aus seiner Wohnstube 2 Bett-Ueberzüge und einige Kleidungsstücke entwendet.

Aus einem öffentlichen Amts-Lokale auf dem Dome sind in der Nacht vom 19ten zum 20sten d. M. mittelst Einsteigens durchs Fenster 97 Floren Wiener Währung und circa 22 rtlr. in verschiedenen Münzsorten gestohlen worden, ohne daß in diesem, wie in allen vorangeführten Fällen, bei dem Mangel an allen Verdachtsgründen auf irgend welche Personen, die Thäter zu ermitteln gewesen sind.

In dieser Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 24 weibliche, überhaupt 55 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3848 Schfl. Weitzen à — rthl. 28 sgr. 2 $\frac{2}{3}$ pf.
1291 " Roggen à — " 15 " 8 $\frac{5}{6}$ "
260 " Gerste à — " 11 " 5 "
985 " Hafer à — " 12 " 2 $\frac{2}{3}$ "
mithin ist der Schfl. Weitzen um — " 8 $\frac{2}{3}$ "
" " Roggen " — " $\frac{1}{6}$ "
" " Hafer " — " $\frac{1}{6}$ "
theurer, dagegen
" " Gerste " — " 1 $\frac{2}{5}$ "
wohlfeiler gegen voriger Woche geworden.

Meine am 9ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Amalie Bischoff, habe ich die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden hiermit bekannt zu machen.

Polkwitz den 15. August 1825.

Sowack, Lieutenant von der Armee.

Am 18ten d. M. wurde meine Frau, Emilie geb. Kerstan, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Brieg den 20. August 1825.

Thiel, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Entfernten Freunden und Bekannten zeige ich den, in der gestrigen Nacht vor 1 Uhr eingetretenen Tod meines Ehegatten, des Landes-Aeltesten Carl Grafen Mettich, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an. Er starb an einer auszehrenden Krankheit in einem Alter von 51 Jahren und einigen Monaten, und ließ mich mit zwei minderjährigen Töchtern tief gebeugt zurück.

Schloß Wiese den 21. August 1825.

Maria Anna verwittwete Gräfin Mettich geb. Gräfin Henkel von Donnersmark.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 24sten: Der Oberrock. Ländliches Pas de deux. Staberls Reiseabentheuer. Auf Verlangen: Pas de Schawl, getanzt von Herrn und Demoiselle Amiot.
Donnerstag den 25sten: Der Barbier von Sevilla. Oper.
Freitag den 26sten: Die Fee aus Frankreich.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Garthe, Dr. C., Lehre von den Kegelschnitten für Schulen, nebst einer vorbereitenden Anweisung zur elementaren Construction algebraischer Gleichungen. Mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Marburg. Garthe. 23 Sgr.

Rüdel, M., K., E., G., Tauf- und Trau-Reden. 1stes Bdchn. 3te Auflage. 8. Leipzig. Köhler. 15 Sgr.

Schaden, A. v., die beiden Dorotheen. Original-Lustspiel in 2 Abth. Mit 1 Musikbeilage. 8. München. Lindauer. 10 Sgr.

Ulrich von Löwenrode, Freigraf der heiligen Vehme oder das Blutbad in der Todtenschlucht. Eine Ritter- und Geistergeschichte aus dem Mittelalter, vom Verfasser von Raimunds Fahrten. 8. Mannheim. Löffler. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Esquises historiques des principaux événemens de la révolution française, depuis la convocation des Etats généraux jusqu'au rétablissement de la Maison de Bourbon, par Dulaure. Livr. 1 — 22. 8. Paris. br. 27 Rthlr. 2 Ggr.

France, la, l'émigration, et les Colons, par M. de Pradt, ancien Archéveque de Malines. 2 vol. 8. Paris. br, 4 Rthlr. 6 Gr.

Galerie impérial au Belvédère á Vienne d'après les dessins de Mr. S. de Perger, peintre de la cour, gravée par différentes artistes; avec un texte explicatif critique et historique sur chaque objet, publiée par Ch. Haas. Livraisons 1 — 30. 4 br. Vienne. 67 Rtlr. 12 Gr.

— — lithographiée des tableaux de S. A. R., Monseigneur le Duc d'Orlean, publié par M. M. J. Vatout et J. P. Quénot. Tome prem. Livr. 1 à 4. gr. folio. Chaqu'une de 4 planches avec description. La livraison 5 Rthlr. 10 Gr.

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für das Jahr 1825. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs. 8. Berlin. Dieterici. brosch. 1 Rthlr.

Geld-Gewichts-Tabelle

nach der neuen allgemeinen Preußischen Gewichts-Ordnung in Courant, neue Scheidemünze in Silber und Scheidemünze in Kupfer. Folio. Breslau, bei W. G. Korn. Preis: 6 Sgr. Aufgezogen: 10 Sgr.

Diese Tabelle empfiehlt sich durch die sorgfältigste Berechnung und saubern Druck ganz besonders, und wird daher dem Geld-Geschäfte treibenden Publikum, so wie allen Kassen-Offizianten gewiß willkommen seyn.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Döring, Oberamtmann, von Peterswalde; Hr. Böhm, Oberamtmann, von Lauterbach; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Hr. v. Schweinichen, von Töplitwode; Hr. Kitajewsky, Professor, von Warschau; Hr. Boudouin, Kaufmann, von Berlin; Hr. Braun, Oberamtmann, von Kaischau; Hr. Liebich, Kaufmann, von Oels; Hr. v. Wolicki, von Warschau; Hr. Torge, Oberlandes-Gerichts-Referend., von Glogau; Hr. Hamann, Kaufmann, von Przedborz. — Im Rautenkranz: Hr v. Scheel, Ingenieur-Kapitain, von Neisse; Hr. Felge, Justiz-Commiss., von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Niese, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Doktor Med., von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Poll, Kanzlei-Inspector, Hr. Andreä, geheimer Secretair, beide von Berlin; Hr. v. Buch, Kammergerichts-Referend., von Meklenburg; Hr. Schulz, Dokt. Med., von Kalisch; Hr. Sander, Kaufmann, von Berlin; Hr. Gebauer, Burgermeister, von Oels; Hr. Range, Kaufmann, von Frankf. a. O.; Herr Feller, Bau-Inspektor, von Gleiwitz; Hr. Petzeld, Professor, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Tschammer, von Kotscheren; Hr. Donath, Hütten-Inspektor, von Panky; Hr. v. Orth, Ruß. Rath, von Riga; Hr. Hassenbach, Oberförster, von Heinrichau; Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus. — In der goldnen Krone: Hr. v. Passerat, Major, von Ober-Schwedeldorff; Hr. Reichardt, Diaconus, von Warschau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Weiter, Bau-Inspektor, von Tillowitz; Hr. Heyde, Professor, von Neisse. — In der goldnen Sonne: Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz; Hr. Stürmer, Oeconomie-Inspector, von Juliusburg. — Im Privat-Logis: Hr. Oberländer, Pastor, von Mechwitz, Hummerey No. 3; Hr. Schober, Gymnasial-Lehrer, von Neisse, heilige Geiststraße No. 21; Hr. v. Sichart, Hauptmann, von Dalbersdorf, Ohlauerstraße No. 41.

Beilage zu No. 100. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. August 1825.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Waldau erfolgten auf die Bitte vom 18ten Juny bis jetzt an wohlthätigen Beiträgen: 1) von K. 1 Rthlr. 2) von Frau S. J. sch. 1 Rthlr. 3) von der Wittwe Sch—ny 1 Rthlr. 4) von W. O. K. 1 Rthlr. 5) von B. 10 Rthlr. 6) von H. E. 2 Rthlr. und ein Kleidungsstück. 7) von C. F. 1 Rthlr. 8) vom Uhrenhändler M. Tassing 6 Sgr. 9) ungenannt 1 Rthlr. und Leinwand zu 3 Hemden. 10) von W. 1 Rthlr. nebst Rock und Hut. 11) ungenannt 1 Rthl. nebst 1 Paket Kleider. 12) aus Prausnitz von H. St. R. Gottschling 1 Rthlr. 13) aus Sch. von A. K. 2 Rthlr. 14) ungenannt 15 Sgr. 15) aus Hirschberg von T. Z. 2 Rthlr. 16) aus Schweidnitz von H. Hoffmann 4 Sgr. nebst einem Paket. 17) von Frau T. S. 1 Rthlr. 18) von H. M. v. Kalkstein ein Paket Sachen. 19) ungenannt 2 Rthlr. 20) von F. D. 1 Rthlr. 21) aus Neurode von J. G. 1 Rthlr. 22) von H. C. R. Menzel 1 Rthlr. 23) von Frau G. v. P. 1 Rthlr. 24) von W. und B. 3 Rthlr. 25) von H. 15 Sgr. 26) aus Pr. von Fr. M. v. L. 1 Rthlr. 27) ungenannt 1 Rthlr. 28) von Frau Barth 1 Rthlr. 29) von v. P. ein Paket Sachen. 30) aus Glatz von R. 20 Sgr. 31) von H. Zimmer-Mstr. Krause 1 Rthlr. 32) von H. Pr. Kählert, 6 Rthlr. 33) aus Münsterberg von H. Rector Wandersleben 1 Rthlr. 10 Sgr. 34) aus Rosenberg von 4 Pilgern 1 Dukaten. 35) aus Mildenheyn in der Oberlausitz von U. v. A. 1 Rthlr. 36) von R. 1 Rthlr. Sämmtliche Beiträge sind dem Ortspfarrer Hrn. Pastor Köhler zu gewissenhafter Vertheilung unter die Verunglückten laut Quittung übermacht worden. Im Namen der Empfänger danke auch ich ihren Wohlthätern hiermit herzlich. Breslau den 21sten August 1825. Probst Rahn.

(Citatio Edictalis.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den in 13,848 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf. Activis und Mobilien, dagegen in 13,774 Rtl. 20 Sgr. Passivis bestehenden Nachlaß des am 28sten Januar 1822 in Ebersdorff bei Neurode verstorbenen, verabschiedet gewesenen Lieutenant und Adjutanten im 2ten Schlesischen Landwehr-Cavallerie-Regiment, Heinrich Joseph Hoffmann auf den Antrag der verwittweten Hauptmann Riedel, als Universal-Erbin des Verstorbenen, heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster auf den 12ten November 1825 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Rath Bahr in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 24sten Juny 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii, wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern der am 24. October 1824 zu Seitenberg verstorbenen verwittweten Ober-Amtmann Segnitz, Louise geb. Fromhold, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 8. Juli 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146 Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des im Monat May 1818 zu Cüstrin verstorbenen Seconde-Lieutenants Carl Wilhelm von Winterfeld, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzu-

melden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 15ten Juli 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Dohm Kapitular-Vogtei-Amte wird der aus Sadewitz, Oels-Bernstädtschen Kreises, gebürtige Franz Joseph Liehr, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen worden, ohne die Truppen-Gattung, welcher er überwiesen worden, angeben zu können, und wobei nur so viel bekannt geworden, daß er in Wiesbaden, wo er als Reitknecht bei einem Kapitain im Haupt-Quartier des Generals Herrn Grafen von York gesehen worden und seit dieser Zeit weder zurückgekehrt und auch keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch auf den Antrag seiner Geschwister öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben und sich oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Assessor Forche in der hiesigen Amts-Canzlei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Dohm Breslau den 22sten Januar 1825.

Königl. Dohm Kapitular-Vogtei-Amt.

(Verdingung der Sattler- Riemer- Stellmacher- und Rademacher-Arbeiten für den städtischen Marstall.) Die Anfertigung und Instanderhaltung des Sattel- und Riemzeuges für 44 Pferde, so wie die Stell- und Rademacher-Arbeit im städtischen Marstall, soll auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1826 bis Ende December 1828 an tüchtige und zuverläßige Professionisten verdungen werden. Hierzu steht auf Mittwoch den 21sten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Entrepriselustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal, zur Anmeldung ihrer Forderungen einzufinden haben. Mit der Uebernahme der Stellmacher-Arbeiten ist auch die Miethe einer Wohnung und Werkstatt im Marstall verbunden. Die Entreprise-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 20sten August 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastations-Proclama.) Breslau den 3ten Juny 1825. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Matthias wird die zu Tschechnitz, Breslauer Kreises, sub Nro. 35. gelegene, auf 3,283 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigte Wilhelm Schniebersche Erbscholtisey auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution hiermit öffentlich subhastirt, und zugleich bekannt gemacht, daß die Licitations-Termine auf den 22sten August, 20sten October und peremtorisch auf den 22sten December c. angesetzt worden. Es werden daher Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Kanzley zu Abgebung ihrer Gebote in Person zu erscheinen, hierdurch aufgefordert, und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Die Behufs der Information aufgenommene Taxe kann übrigens in der Gerichts-Amts-Kanzley gehörig nachgesehen werden.

Königl. Justiz-Amt zu St. Mathias.

(Auction.) Es sollen am 29sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten, bestehend in Handlungsutensilien, als Ladentisch, Schreibpulte &c., Silber, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23sten August 1825. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Für die diesjährige Winterbekleidung der sechsten Artillerie-Brigade, sollen die zum Hosenbesatz nöthigen schwarzen Kalbleder, circa 430 Stück, dem Mindest-

fordernden in Entreprise gegeben werden, und hat sich demnach jeder Lieferungsfähige in der Kaserne No. 4., Stube No. 31. zu melden, um seine Gebote abzugeben und die nähern Bedingungen zu erfahren, die täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden können.

Die Haupt-Oekonomie-Kommission der sechsten Artillerie-Brigade.

(Bekanntmachung.) Das Königliche Land- und Stadt-Gericht zu Goldberg macht hierdurch bekannt, daß die Nachlaßmasse des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Carl Anton Blumberg in Termino den 23sten September a. c. Vormittags um 9 Uhr unter die Gläubiger vertheilt werden wird. Goldberg den 6ten August 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufgebot.) Carlsruh den 18ten August 1825. Der Recognitionsschein vom 16. März 1812 über die für die Kuczerasche Vormundschaft auf der Frei-Colonie-Stelle sub No. 7. zu Carlsruh in Folge der Cession der Frau Caroline v. Kleist, geb. v. Burgsdorff, vom 22sten Februar 1812 eingetragenen 150 Rthlr. ist bei dem jetzt verstorbenen Hof- und Criminal-Rath Vietsch verloren gegangen und auf den Antrag des Vietschschen Nachlaß Curatoris werden alle diejenigen, welche an diesen Recognitionsschein als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche haben, hiermit vorgeladen, solche in dem auf den 28sten November 1825 angesetzten Termine allhier anzubringen, widrigenfalls solche für amortisirt erklärt, und den unbekannten Prätendenten ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Königl. Herzogl. Eugen Würtembergsches Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Da bereits in mehrern angestandenen Terminen zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe der in dem Fürstenthume Oppeln und dessen Freien-Standesherrschaft Beuthen belegenen Allodial-Rittergüter Schomberg und Orzegow, welche durch die im Jahre 1821 aufgenommene landschaftliche Taxe Behufs der Subhastation auf 74,722 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant geschätzt worden sind, sich entweder kein Kauflustiger gemeldet hat, oder kein annehmliches Gebot gethan worden ist, so ist, nachdem die obige Taxe auf den Grund [illegible] ger dagegen angebrachten Monitorium von der Oberschlesischen Landschaft recherchirt und unterm 10 Februar d. J. auf 61,635 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. Courant — den Ertrag zu 5 Procent gerechnet — herabgesetzt worden ist, die Fortsetzung der Subhastation auf den Antrag einiger Realgläubiger verfügt, und sind die Bietungs-Termine auf den 23sten August d. J., auf den 24sten November d. J. und den peremtorischen Termin auf den 23sten Februar 1826 angesetzt worden. Es werden daher alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine des Vormittags um 9 Uhr auf dem Zimmer des unterzeichneten Gerichts hieselbst persönlich, oder durch zuläßige, mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, und ihr Gebot auf die gedachten Güter abzugeben, mit dem Beifügen, daß nach Ablauf dieses Termins der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Uebrigens kann sowohl die ältere als die neuere Taxe, zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Tarnowitz den 23. April 1825.

Gräflich Henkel von Donnersmark Frei-Standesherrlich Beuthner Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gericht, wird der aus Johnsbach, Frankensteiner Kreises, gebürtige Joseph Steiner, welcher bei dem Infanterie-Regiment von Müffling als gemeiner Soldat gestanden, im Jahre 1807 der Belagerung von Neisse beigewohnt, eingezogenen Nachrichten zufolge, nach der Uebergabe dieser Festung mit gefangen genommen und bis Görlitz transportirt worden, woselbst er ins Lazareth gebracht worden seyn soll, von da an aber weiter keine Nachricht über ihn zu erlangen gewesen, auf den Antrag der Kinder seines Bruders Amand Steiner, hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen neun Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 29sten März 1826 Vormittags um 9 Uhr hieselbst entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollte er sich bis dahin aber gar nicht melden, so wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben präcludirt, und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Camenz den 20. März 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Patent.) Das dem Johann Krolick gehörige, sub Nro. 35 zu Woinowitz, 1 Meile von der Kreisstadt Ratibor belegene, am 11ten Mai c. auf 1310 Rthlr. 14 sgr. Courant gerichtlich gewürdigte freye Bauerguth, wozu circa 123 Pr. Scheffel Ackerland, 12 Pr. Scheffel Wiesewachs und ein Säegarten gehört, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in folgenden drei Terminen, als: den 9ten July c. im Schloß Kornitz bei Ratibor, den 9ten August c. in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß und peremptorie den 27sten September c. Vormittags im Schloß Kornitz öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beyfügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Bauergut kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen und die Taxe, welche auch dem bey dem Königlichen Stadtgericht zu Ratibor affigirten Patente beygeheftet ist, in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.

Krappitz, den 1sten Juny 1825.

Gerichts-Amt der Gräflich von Haugwitz Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Subhastations-Patent.) Die den Ignatz Thomidczeckschen Erben sub Nro. 58. zu Bojanow, 1 Meile von der Kreisstadt Ratibor belegene, am 10ten May c. auf 2864 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte unterschlächtige Wassermühle von zwei Gängen, wozu circa 119 Preuß. Schefl. Ackerland und circa 10 1/2 Pr. Schefl. Wiesewachs gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in folgenden drei Terminen, als: den 24sten August c. Vormittags, den 24sten October c. Vormittags in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß, und peremtorie in Termino den 3ten Januar 1826 Vormittags 11 Uhr in gedachter Mühle zu Bojanow öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Die Mühle kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen und die Taxe, welche auch dem bei dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beigeheftet ist, in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.
Krappitz den 15ten Juny 1825.

Gerichts-Amt der Gräfl. v. Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Bekanntmachung. Von dem meinem Commando Allergnädigst anvertrauten Regiment. sollen am 26. September c. allhier 50 bis 60 auszurangirende Dienstpferde meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet am gedachten Tage vor dem hiesigen Wachtgebäude statt und beginnt der Anfang desselben um 8 Uhr früh. Gleiwitz den 15. August 1825.

Der Königl. Preuß. Oberst und Commandeur des 2ten Ulanen-Regiments. v. Horn.

Verkauf von Grundstücken zur Anlage neuer Etablissements und Glashütten, nebst den dazu erforderlichen Waldungen.

Der Erbherr auf der Herrschaft Pientno, Graf Thomas von Rudnicki, wünscht an 80 Magdeburger Hufen urbares Land, von der ersten und zweiten Klasse Hufen, halb und viertelhufenweise zu verkaufen. Die Käufer erhalten unentgeldlich Bauholz.

Auf dieser Herrschaft wünscht man einen Unternehmer, der eine große Glashütte anlegen möchte, wozu ihm alle möglichen Vortheile zu Gebote stehen. 1) Der beste Glas-Sand. 2) Jährlich 5000 Klaftern Kieferholz!, eine jede Klafter rheinisch Maas zu 25 Sgr. Courant. 3) Der möglichst große Absatz. Auch sind noch auf dieser Herrschaft 10,000 Stück Bretter-Stämme und 5000 Stück Mastbäume zu haben. Diese Herrschaft liegt 3 Meilen von Kalisch, bei der neu errichteten Chaussee von Kalisch nach Warschau. Diejenigen, die nach dem Orte selbst eine Reise unternehmen wollen, müssen folgenden Weg einschlagen: Breslau, Oels, Miedzybor, Deutsch-Ostrowo, Kalisch, Malanow, Pientno.

(Verkauf oder Verpachtung.) Wegen eingetretener Familien-Verhältnisse ist in einer nahrhaften bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, am Fuße des Gebirges, ein gut gebautes, zum vermiethen eingerichtetes, massives Haus nebst Garten, wobei Destillateur-Urbar,

Brau- und Bier-Gerechtigkeit von 5 Erb-Bieren, mit sämmtlichen, gut im Stande gehaltenen Inventarium entweder bald zu verkaufen, oder an einen soliden Mann im Ganzen zu verpachten. D. vortheilhafte Lage und der dadurch stets lebhafte, Nutzen bringende Betrieb dieser Nahrung, sichert auch jedem andern Nachfolger den besten Erfolg seines Unternehmens, und sind die näheren, äusserst billigen Bedingungen auf mündliche, oder schriftliche postfreie Anfragen zu erfahren in Breslau, Carls-Straße No. 36. 3 Stiegen hoch, bei Carl Girnt.

(Zu verkaufen) 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15., auch sind daselbst Glaswaaren, Tische, Tisch-Wäsche und Federbetten zu verkaufen.

Kauf - Gesuch.

Sollte jemand ein, mit allem Erforderlichen versehenes Mittel-Gut von 30 bis 70,000 Rthlr. Court. in der Gegend von Breslau, Schweidnitz, Hirschberg, Reichenbach, Frankenstein belegen, billig zu verkaufen gesonnen seyn; so würde man im Stande seyn, einen reellen Käufer dazu anzuzeigen. Die nähern Bedingungen des Verkaufs an sich, als auch die nothwendigsten erforderlichen Notizen, über dessen Lage, Größe, Aussaat, Onera rc. ersucht man, in portofreyen Briefen an den Herrn M. v. L. zu Parchwitz in Niederschlesien, einzusenden.

(Zu verpachten.) Ein in Niclasdorff, ¼ Meile von Strehlen, an der Straße nach Schweidnitz, Reichenbach und Nimptsch liegendes Coffeehaus, nebst Brau- und Brennerei, mit einem geräumigen Sommerhause und Kegelbahn, ist, da die 3jährige Pacht Term. Michaeli d. J. zu Ende geht, aufs Neue zu verpachten, und sind die möglichst billigen Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amte einzusehen; Pächter erhält das benöthigte Deputat und kann sich 2 Pferde und 4 Kühe halten, besonders aber wird auf einen rechtlichen, zahlbaren Mann, als auf eine hohe Pacht gesehn werden.

(Zu verpachten.) Das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, beabsichtigt zu Weihnachten dieses Jahres die Rind- und Schwarzvieh-Nutzung zu verpachten. Reflectirende haben sich bei dem Wirthschaftsamte zu melden.

(Dünger-Anzeige.) Die sehr bedeutende Dünger-Pacht im rothen Hause auf der Reuschengasse ist bald zu übernehmen und das Nähere hierüber bei dem Gastwirth Kärger daselbst zu erfahren.

(Offene Pacht.) Der Gasthoff zum römischen Kaiser vor dem Ohlauerthor, steht zu vermiethen. Nähere Bedingung sagt der Eigenthümer.

☞ (Gesuch.) Zu einem soliden und einträglichen Geschäft, welches in Schlesien bis jetzt das einzige ist, wird ein Compagnon, der circa 4 bis 6000 Rthlr. baar dazu anlegen kann, gesucht. Ein Näheres Bischofsgasse No. 10, im ersten Stock.

(Auction.) Freitag als den 26sten August werde ich auf dem Karlsplatz No. 3., früh um 10 Uhr circa 100 Weinfässer und verschiedene andere Fässer gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. E. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

☞ Selter- und Fachinger-Brunn ☜
von neuester Schöpfung erhielt Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

(Frische Trüffeln) sind zu haben bei F. A. Stenzel auf der Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Schönes, trockenes Seegras ist wieder angekommen und billig zu haben bei C. W. Schwinge, Kupferschmidtstraße im wilden Manne.

(Anzeige.) Extra fein Genueser Oel und reines Leccer Oel in einzelnen Steinen, als auch fein holl. Bleiweiß zu 15, 12 und 8 Rthlr. per Centner, offerirt
C. F. Wielisch, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Bestes, neues, trockenes Seegras ist billig zu haben bei

Carl Friedrich Kitsch, Stockgasse No. 1987.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 52ter Lotterie, trafen in mein Comptoir: 40 Rthlr. auf Nro. 50880 79218 85186. —. 30 Rthlr. auf 35447 85138 85296. — 20 Rthlr. auf Nro. 644 63 1814 70 28664 41628 50801 13 50 83 94 56006 7 41 79249 85110 18 56 62 92. — Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 72sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Klasse 52ter Lotterie, sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 100 Rthlr. auf No. 4316. — 60 Rthlr. auf No. 32466. — 40 Rthlr. auf No. 50880 55720. — 30 Rthlr. auf No. 4320 9675 11923 14805 13 94 18793 21825 43265 58994 70887 79540 80735. — 20 Rthlr. auf Nro. 4326 9683 11921 14806 40 18701 9 21479 21879 22058 26974 28664 32123 46 32464 36450 36453 93 39210 75 76 40057 43245 45801 45802 50 94 45940 46 53 96 52511 28 56326 60914 16 84 70856 79249. Mit Kauflosen zur 3ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 72sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 2ter Klasse 52ter Lotterie, sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 75 Rthlr. auf Nro. 43380. — 60 Rthlr. auf No. 72360 86070. — 40 Rthlr. auf No. 2637 22181 24771 63632 85186. — 30 Rthlr. auf Nro. 1743 6536 19772 24800 25448 35813 36053 36114 38375 87 59851 72382 81619 81992 85296 86041. — 20 Rthlr. auf Nro. 1337 46 90 1823 2654 79 92 5949 10015 11586 14253 14937 15369 75 16506 8 64 70 79 18630 42 77 19032 19684 19707 800 22160 74 89 24714 25 73 25483 26332 92 97 26635 29403 19 20 25 79 35822 31 40 43 57 61 36029 36151 89 37619 53 38302 31 37 39 39813 31 63 43363 45227 48780 94 99 56510 57927 59570 59855 97 99 63608 15 18 31 66 69 63706 47 61 72318 24 51 52 73754 88 79191 81649 81942 51 85 85156 62 92 85816 86040 64 97 86786 87741. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Schreiber, Salzring, im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 2ter Klasse 52ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meiner Einnahme, als

der zweite Hauptgewinn von 1500 Rthlr. auf No. 44456.

60 Rthlr. auf No. 13686. — 40 Rthlr. auf No. 12771. — 30 Rthlr. auf No. 5892 11418 24 17754 20587 23157 28973 34099 39600 44462 50964 und 64758. — 20 Rthlr. auf Nro. 11405 26 48 16999 17761 90 93 800 19109 18 20563 25405 28374 39596 39644 41921 33 42021 44413 46 74 77 63199 64728 40 87142 und 80. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Anerbieten.) Demoiselles, die das Putzmachen unentgeldlich zu erlernen wünschen, belieben sich zu melden in der Putzhandlung am Ringe No. 14, eine Treppe hoch.

(Unterrichts-Offerte.) Gründlichen Unterricht in allen Rechnungsarten nach einer leichten Methode, so wie in der gemeinen und kürzern, als auch höhern Arithmetik wird ertheilet werden, wo? erfährt man neue Weltgasse No. 31. eine Stiege hoch.

(Offener Gärtner-Dienst.) Ein Gärtner, der über moralische Aufführung und Kenntisse seines Faches glaubwürdige Atteste aufweisen kann, findet zu Michaeli oder Weihnachten d. J. bei dem Dom. Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, ein Unterkommen. Gründliche Kenntnisse in der Baumzucht, so wie Fähigkeit, eine Anlage im englischen Geschmack zu leiten, sind Hauptbedingungen; auf schriftliche Meldungen wird nicht reflectirt.

(Gesuch um Unterkommen.) Eine Frau, welche durch den Lauf der Zeiten bestimmt wird, als Ausgeberin ein Unterkommen zu suchen, wünscht zu Michaelis entweder in der Stadt oder auf dem Lande, da sie seit geraumer Zeit die Landwirthschaft betrieben, eine Anstellung zu finden. Da selbige mehr auf freundliche Behandlung als auf großes Honorar Ansprüche macht, so werden die Bedingungen nicht schwer seyn, auch erbietet sich solche, da sie hinlängliche Schulkenntnisse besitzt, nöthigenfalls nach getroffener Einrichtung zum ersten Unterricht der Jugend. Näheres ist zu erfragen Ohlauer Thor No. 85. im Vorderhause Parterre.

(Offner Dienst.) Ein Jäger welcher einen Gemüsegarten, oder ein Gärtner welcher die Jagd mit versehen kann, findet ein Unterkommen schon zu Michaelis zu Gauers bei Münsterberg.

(Gewölbe-Veränderung.) Meine mir sehr werthen inn- und auswärtigen Kunden, wie auch ein hochgeehrtes Publikum benachrichtige hiermit: daß ich das bisjetzt auf der Ohlauer Straße im 3ten Viertel No. 74. zum Verkauf und Bestellung Annahme, von allen Gattungen Herren- und Damen-Stiefeln, wie auch Schuhen, inne gehabtes Gewölbe, des Hausverkaufs wegen aufgeben mußte, dagegen das auf derselben Straße im 2ten Viertel am Ecke der Altbüßer-Straße in den sogenannten Zwei Kegeln No. 78. befindliche Gewölbe, bezogen habe. Da ich mich schmeicheln darf, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden und Abnehmer bis jetzt erhalten zu haben, so bitte ich gehorsamst mich auch hier, mit gütiger Abnahme und Bestellung zu beehren, verspreche dagegen jeder Zeit mit sauberer und guter Waare zu bedienen, wie auch auf einen möglichst billigen Preis zu achten. Breslau den 24sten August 1825.

J. E. Faust, Schuhmacher-Meister.

(Zur Nachricht.) Die am 19ten dieses abhanden gekommene goldene Repetir-Uhr nebst Kette und Uhrschlüssel ist wieder gefunden worden.

(Reisegelegenheit.) Am 30sten August geht ein ganz verdeckter Wagen von hier nach Wien. Das Nähere in Breslau beim Haushälter in den zwei goldenen Löwen, Ohlauerstraße No. 79. und in Brieg beim Lohnkutscher Schweitzer.

(Zu vermiethen) ein Garten nebst Glas-Haus, 80 Stück Fenster zu Frühbeeten, 14 große alte Myrthenbäume, 14 Stück alte Roßmarin-Stöcke und 5 nutzbare Spargelbeete. Die Nähere Auskunft giebt der Schlosser-Meister Asmann auf der kleinen Junkerngasse vor dem Sandthore No. 22.

(Wohnungen zu vermiethen.) Im ersten Stock sind 4 Stuben, nebst Zubehör bald und im dritten Stock 3, auch 2 Stuben zu beziehen, Ohlauer Straße in der Königsecke No. 55.

(Gewölbe-Vermiethung.) In No. 35 am Ringe, neben der grünen Röhre, ist ein Gewölbe mit Repositorium und Tafeln nebst Comptoir zu vermiethen, und kann sogleich oder Termino Michaelis bezogen werden. Nähere Nachricht darüber erhält man im Hause selbst.

(Zu vermiethen.) Pferdestallung auch Kutscher-Wohnung, Ohlauer Straße am Ringe No. 2.

(Zu vermiethen.) Auf dem Ringe No. 49 ist zu Michaeli oder zu Weihnachten die 2te Etage, vorne heraus, zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) der erste und 2te Stock, jeder von 3 Stuben, einer Alcove, Kuchel und Kuchelkammer, nebst allem Zubehör auf dem Ritterplatz in Nro. 10. für stille Miether.

(Zu vermiethen) der erste Stock in No. 68. auf der Reuschengasse nahe am Salzringe, ein angenehmes Quartier, eben so ein grosses Gewölbe parterre vorn heraus.

(Zu vermiethen) ist das Quartier des Sattler und Wagenbauer im blauen Adler N. 14. auf der Kupferschmiedestraße und auf Michaeli oder auf Weihnachten zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Melodien

der

Preußischen alten und neuen Kirchengesänge nebst den Chören der allerhöchst verordneten Liturgie. Zum Gebrauch des Monochords, in Ziffern gesetzt und herausgegeben für niedere Stadt- und Landschulen

von

Ludwig Krausnik,

Conrektor in Lenzau, nebst einer Abbildung des Monochords.

1825. 4. Druckpapier 23 Sgr., Schreibpapier 1 Rthlr.

Der Wunsch eines allgemeinen Gebrauches dieses so sehr zweckmäßigen Choralbuches ist bereits von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Potsdam ausgesprochen und im Amtsblatt 1824 No. 48 und 1825 No. 10. dasselbe zur Anschaffung empfohlen worden. Die Chorâle sind nach dem bekannten Kühnauschen Choralbuche bearbeitet und so eingerichtet, daß das Ganze auch zur Violine gebraucht, und der Unterricht darnach ertheilt werden kann. — Besonders wird auf die Reichhaltigkeit des Inhaltes, die darin enthaltenen doppelten Chöre der Liturgie, die einfache und leicht faßliche Bezeichnung und die äußerst leichte Behandlung des Instruments für jeden unmusikalischen aufmerksam gemacht; — in der Vorrede ist der Gebrauch und die genaue Beschreibung angegeben und durch eine saubere Abbildung versinnlicht. Der Preis wird bei der Bogenzahl und bei so schönem Papier und Druck gewiß sehr gering befunden werden.

A. J. Vogel, griechisches Elementarbuch zum Schulgebrauche. 8. 1825. 12 Sgr.

Der Herr Verf. fügt, Abwechselung aus mehrfachen Gründen für wesentlich nützlich haltend, in dieser Arbeit den schon vorhandenen ähnlichen Lehrbüchern ein neues hinzu. Seine Beispiele sind sämmtlich aus klassischen Schriftstellern gewählt und in zehn Abschnitte getheilt, von denen die ersten drei den drei Deklinationen, der vierte der zusammengezogenen, der fünfte der unregelmäßigen Deklination, der sechste den Zahlwörtern, der siebente dem Pronomen, der achte dem Verbum in ω der neunte den Verbis in μι der zehnte den unregelmäßigen Zeitwörtern gehören. In den Anmerkungen ist häufig auch auf syntactische Regeln hingewiesen und ein Wörterbuch beigegeben. Der Preis für 12 1/2 enggedruckte Bogen wird gewiß billig gefunden werden.

Leipzig, im August 1825. Johann Ambrosius Barth.

Bei W. Lauffer in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Thermitonia

das Buch der Geistereien. Von dem Verf. des Rinaldo Rinaldini. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Ferner:

Dramatische Possen.

Von C. F. Solbrig. I. Die Dorfschule. II. Die Judenschaft in der Klemme, Seitenstück zu: Unser Verkehr. 2te verb. Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Diese Possen sind als eine sehr erheiternde und Lachen erregende Lectüre zu empfehlen.

Hierbei ein Verzeichniß von verkäuflichen, ächten, Harlemmer Blumen-Zwiebeln.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben
Redacteur: Professor Rhode.